

# Schulnachrichten.

## 1. Geschichte der Schule im Jahre 1914—1915.

Fast drei Viertel des Schuljahrs, von dem dieser Jahresbericht Rechenschaft ablegen soll, standen unter dem Zeichen des größten Krieges, den die Welt je gesehen hat. Auf alle Berufe, auf jede Tätigkeit hat er seinen Einfluß geltend gemacht und nicht am wenigsten auf die Schule. Das rechtfertigt auch die Abweichungen in Inhalt und Anordnung, die diesen Jahresbericht von seinen Vorgängern unterscheiden. Was bei jenen die Hauptsache war, die sorgfältige Verzeichnung alles dessen, was lehrplanmäßig im Unterricht behandelt worden ist, und was demgemäß zunächst angeführt wurde, das tritt in diesem Jahr hinter der Frage zurück: Was hat der Krieg am gewohnten Leben der Schule geändert?

So soll denn auch die Geschichte der Schule den vordersten Platz in diesem Bericht einnehmen, und statistische Mitteilungen sollen erst als Anhang gegeben werden. Von einer Wiedergabe der Lehrpläne und Lehraufgaben, die im Buchhandel zu haben sind, ist schon in den Vorjahren abgesehen worden; diesmal wird auch auf eine Übersicht über die Lektüre und auf eine Wiedergabe der Aufsatzthemen und der Aufgaben für die Reifeprüfungen verzichtet werden. Von der Verteilung des Unterrichts unter die Lehrer soll nur für das Winterhalbjahr eine Tabelle gegeben werden, da die geplante und genehmigte Verteilung für den Sommer 1914 nur bis zu den Sommerferien in Kraft blieb und noch dazu durch verschiedene Vertretungen manche Veränderung erfuhr; im August und September mußte mehrfach noch mit Stundenplan und Stundenverteilung gewechselt werden, bis sich übersehen liefs, wer von den Lehrern für den Amtsdienst an der Anstalt verfügbar blieb, wieviel Klassen zu unterrichten waren und in welchen Lehrgegenständen eine Einschränkung stattfinden durfte oder mußte. Während des Winters ist dagegen die einmal genehmigte Verteilung des Unterrichts im wesentlichen unverändert geblieben.

Auch andere Angaben, wie die über die wahlfreien Fächer, werden in diesem Bericht wesentlich gekürzt wiedergegeben werden können.

Das Schuljahr begann am 15. April. Die durch den Weggang des Professors Biel freigewordene Oberlehrerstelle wurde dem bisherigen Oberlehrer am Gymnasium in Wittstock Dr. Erich Ludwig Schmidt verliehen, der von einer mehrjährigen Beurlaubung nach Buenos Aires soeben in das Vaterland heimgekehrt war. Von den an der Anstalt tätigen Kandidaten schieden aufser den Hilfslehrern Koch und Achilles auch der Kandidat Zitzke aus, der an das Fichtegymnasium in Wilmersdorf versetzt wurde, sowie die bisherigen Mitglieder des Seminars mit alleiniger Ausnahme des Kandidaten Debitsch, der zur Vertretung von Professor Krüger an der Anstalt blieb. Zum Probejahr wurden überwiesen Dr. Boese dem Realgymnasium in Neukölln, Christen der 12. Realschule in Berlin, Froese der Oberrealschule in Potsdam, Dr. Prinz dem Königstädtischen Realgymnasium in Berlin, während der Kandidat Kuhl an die vereinigten Gymnasien in Brandenburg übertrat. In das Seminar traten neu ein die Kandidaten Blumhardt, Dölle, Dr. Emmel, Grofsmann, Hilbig, Dr. Köhler, Dr. Reupsch und Dr. Schulz, ferner, von der Hohenzollernschule in Schöneberg hierher überwiesen, der Kandidat Haase. Als Hilfslehrer trat ferner ein der Kandidat Dr. Thiele, der bereits im Sommer 1912 vertretungsweise an der Anstalt tätig gewesen war. Zu Vertretungen beurlaubter Lehrer waren im Sommerhalbjahr endlich an der Anstalt zeitweilig tätig die Kandidaten Westphal, Jordan, Golz und Reindke.

Am 1. Oktober konnte dem Oberlehrer Langhammer, der hier seit Ostern 1906 gewirkt hatte, der lange gehegte Wunsch, an ein Gymnasium überzugehen, erfüllt werden. Er wurde an das Prinz Heinrich-Gymnasium in Schöneberg versetzt. Seine Stelle wurde dem bisherigen Hilfslehrer Dr. Kriesten verliehen. Zu demselben Zeitpunkte trat der Lehrer am Realgymnasium Richter an das Friedrich Wilhelms-Gymnasium

über, während der bisherige Vorschullehrer Neumann an seiner Stelle an die Hauptanstalt übergang. Die Verminderung der Vorschulklassen um zwei führte ferner zum 1. Oktober die Versetzung des Vorschullehrers Quehl an das Kgl. Luisen-Gymnasium in Berlin herbei.

Obgleich bei dem Ausbruch des Krieges eine beträchtliche Anzahl der Mitglieder des Kollegiums zu den Waffen eilten, konnte der Unterricht an der Anstalt doch im wesentlichen durch die verbleibenden Lehrer gedeckt werden, da die beiden Oberprimen, die beiden Unterprimen und die beiden Obersekunden zu je einer Klasse zusammengelegt wurden und außerdem die wahlfreien Fächer größtenteils wegfielen. Nur für den technischen Unterricht mußte Ersatz geschaffen werden. Hier hatte bereits vom 12. Mai ab der Gesanglehrer Thierack vertretungsweise Gesangunterricht und der Kandidat Wilm Turnunterricht erteilt, da der Gesanglehrer Goeldner zu einer militärischen Dienstleistung einberufen war. Herr Wilm war noch bis zum 19. August hier tätig, während für den Gesangunterricht der Gesanglehrer Ahl bald nach Kriegsbeginn eintrat. Im Winterhalbjahr erteilte der Gesanglehrer Kraeling sowohl Turn- wie Gesangunterricht; schon in den letzten Sommerwochen war er mit der Erteilung einiger Turnstunden beauftragt gewesen.

In das Heer traten die Professoren Schmidt und Nobbe, die Oberlehrer Rogel und Kasch, die Kandidaten Debitsch, Grofsmann, Haase, Hilbig, Köhler und Schulz, Gesanglehrer Goeldner und Zeichenlehrer Mähl. Von ihnen ist Oberlehrer Rogel seit Ende September vermißt; der Zeichenlehrer Mähl ist am 25. Januar am Typhus im Lazarett zu Rawitsch gestorben. Seine Beisetzung fand am 30. Januar in Berlin statt, und zahlreiche Lehrer und Schüler gaben ihm das letzte Geleit. Seine anspruchslose und empfängliche Art, sein ernstes Streben nach eigener Vervollkommnung und nach der zweckmäßigsten Unterrichtsweise für seine Lehrfächer lassen uns das Opfer, das er dem Vaterlande gebracht hat, als besonders schmerzlich empfinden. Aufser Zeichen- und Turnstunden hatte er zuletzt auch den Handfertigkeitsunterricht erteilt.

Da mit dem Kriegsbeginn die Tätigkeit von Professor Krüger an der Kriegsakademie aufhörte, wegen derer er hier beurlaubt gewesen war, so konnte er an der Anstalt wieder eintreten und den vollen Unterricht übernehmen. Jedoch verschlechterte sich allmählich seine Gesundheit, und er mußte vom 14. Januar an den Unterricht aussetzen. Eine ständige Vertretung für ihn war zunächst nicht zu beschaffen, und so mußten seine Stunden vom Kollegium mit übernommen werden.

Das Seminar hatte im August den größten Teil seiner Mitglieder verloren; es wurde daher nach Beginn des Winterhalbjahrs einstweilig geschlossen, und die noch verbleibenden Kandidaten wurden den Seminaren an anderen Anstalten überwiesen, Blumhardt und Dr. Emmel dem Mommsen-Gymnasium in Charlottenburg, Dölle dem Französischen Gymnasium in Berlin, Dr. Reupsch dem Helmholtz-Realgymnasium in Schöneberg. Sämtliche Kandidaten waren übrigens an anderen Anstalten zu voller Vertretung herangezogen; nur Herr Blumhardt unterrichtete bei uns, namentlich in der Religion und im Englischen.

Der 1. Mobilmachungstag, der denkwürdige 2. August, lag für die Berliner Anstalten noch tief in den Ferien. Unmittelbar dem Mobilmachungsbefehl folgten die Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten über Notprüfungen, im wesentlichen nach dem bewährten Muster von 1870, aber doch in der Fürsorge für solche, die zum Eintritt in das Heer ihren Schulbesuch vorzeitig abbrechen mußten, sehr viel weitergehend. Bis zur Untersekunda abwärts konnte hier nach dem Ermessen der Konferenzen die Reife für die folgende Klasse verliehen werden, zum Teil nach einer vorangehenden Prüfung. Solche Prüfungen sollten sobald als möglich abgehalten werden. Der Direktor, der selbst während der Ferien in Berlin geblieben war, hatte den Auftrag erhalten, unverzüglich die Mitglieder der Reifeprüfungskommission zusammenzurufen. Nun hatte zwar die Spannung der Zeit und die zunehmende Bewölkung des politischen Himmels die meisten der in der Sommerfrische weilenden Lehrer und Schüler schon vor Ablauf der Ferien wieder heimgeführt; dennoch mußte der Draht nach verschiedenen Richtungen spielen. Kamen auch nicht alle an die Ferienaufenthalte der Lehrer gesandten Telegramme an, so fanden sich doch die Mitglieder des Kollegiums noch vor Schulbeginn vollzählig ein, wenn auch einzelne aus Schweden, England oder der Schweiz nur unter erheblichen Schwierigkeiten. Abgesehen werden mußte natürlich von der Mitwirkung derjenigen Herren, die sofort dem Rufe zu den Fahnen zu folgen hatten oder aus freien Stücken in das Heer eintraten.

Die erste Reifeprüfung für die Primaner im 4. Halbjahr konnte schon am 4. Mobilmachungstage abgehalten werden und brachte 13 Oberprimanern das Zeugnis der Reife. Am 8. August wurden 11 Sekundaner geprüft und entlassen. Am 11. August konnten in einer 2. Reifeprüfung 5 Oberprimaner im 3. Primaner-Halbjahr für reif erklärt werden, und noch in den nächsten Tagen wurde für verschiedene Schüler, die ins Heer eingetreten waren oder eintreten wollten, die Versetzung in die höhere Klasse ausgesprochen. Im ganzen sind damals 12 Lehrer und 45 Schüler von Obertertia aufwärts dem Rufe des Vaterlandes gefolgt. Nicht von allen haben wir sichere Kunde über ihr Ergehen; soviel wir wissen, sind von den Schülern, die von der Schulbank in das Heer eintraten, 2 gefallen, obgleich sie erst ziemlich spät nach erfolgter Ausbildung wirklich ins Feld rücken konnten. Erheblich grösser ist natürlich die Zahl der Krieger unter den früheren Lehrern und Schülern. Wir haben uns Mühe gegeben, namentlich in unverdrossener Arbeit Professor Masche, alles zu sammeln, was wir von ehemaligen Angehörigen der Schule und ihrer Tätigkeit im Kriege erfahren konnten. In den letzten Wochen konnte eine Liste gedruckt werden, in der die Feldanschriften von über 300 früheren Schülern und 31 Lehrern der Anstalt enthalten sind. Von jenen sind 20, von diesen 7 gefallen, und 30 (10) haben das eiserne Kreuz erhalten. Unter den jetzigen Mitgliedern des Kollegiums ist diese von jedem Soldaten erstrebte Auszeichnung den Herren Professor Nobbe, Oberlehrer Rogel und Gesanglehrer Goeldner bisher zuteil geworden. (Vgl. S. 17).

Auch nach den ersten Kriegswochen haben noch verschiedene Schüler den Eintritt in das Heer gesucht und gefunden. Nachdem schon mit dem Schlufs des Sommerhalbjahrs eine Anzahl von Schülern wiederum mit der Primareife oder dem Einjährigenzeugnis zum Waffendienst abgegangen waren, fanden in den ersten Dezembertagen abermals zwei auferordentliche Reifeprüfungen statt, dieses Mal auch für solche Primaner, denen ihre körperliche Entwicklung zwar nicht den Dienst mit der Waffe, aber doch die Tätigkeit in der freiwilligen Krankenpflege gestattete. Eine Liste aller der Schüler, die von der Schule zur Truppe übertreten sind, ist weiterhin unter den statistischen Mitteilungen wiedergegeben.

Nach dem Schlufs der Sommerferien am 11. August regelte sich der Unterricht nur allmählich, da die Fülle der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz und in der Heimat noch mancherlei Störung mit sich brachten, und es sich erst nach und nach übersehen liefs, mit welchen Kräften der Unterricht durchgeführt werden konnte, für den doch bei Lehrenden und Lernenden die nötige Sammlung anfangs nur schwer aufzubringen war. Schien es doch zuerst manchem unerträglich, überhaupt die Sprachen unserer Feinde in der Schule zu behandeln, und drängten sich doch so viele Fragen in den Vordergrund, dafs die vorgeschriebenen Lehrstoffe daneben weit zurücktraten. Erst allmählich hat hier die Gewöhnung an das auferordentliche Ereignis dieses Weltkrieges ein Einlenken in ruhigere Bahnen zur Folge gehabt; aber wie es keinem Zweifel unterliegt, dafs es auch dem gereiften Manne in dieser Kriegszeit schwer wird, seine Gedanken auf seine nächsten Pflichten zu sammeln, so ist es nicht wunderbar, dafs auch die Sinne unserer Schüler für mancherlei andere Dinge empfänglicher sind als für die vorgeschriebenen Lehrstoffe. Wieviel unter diesen ablenkenden Umständen doch erreicht werden konnte, oder um wieviel der Erfolg hinter dem gewöhnlichen Mafse zurückgeblieben ist, das wird erst ein Vergleich mit wieder ruhigeren Zeiten feststellen können, die uns ein gütiges Geschick in nicht zu ferner Zeit bescheren möge.

Auch rein äufserlich riefen sowohl die Kriegsereignisse wie die Mafsnahmen in der Heimat mancherlei Unterbrechungen und Störungen des Unterrichtsbetriebes hervor. So wurde durch den Oberstkommandierenden in den Marken oder das Königliche Provinzial-Schulkollegium der Unterricht ausgesetzt:

am 22. August wegen des grofsen Sieges bei Metz,  
 am 29. August wegen des Sieges über die Engländer,  
 am 2. September wegen der Einbringung der ersten eroberten Geschütze,  
 am 9. September wegen der Eroberung von Maubeuge,  
 am 17. November wegen des Sieges über die Russen,  
 am 18. Dezember wegen des Sieges im Osten,  
 am 13. Februar 1915 }  
 am 17. Februar 1915 } wegen des Sieges in Ostpreussen.

An diesen Tagen wurde jedesmal (vom 2. September an) eine besondere Schulfeier abgehalten, bei der Gedichte durch die Schüler vorgetragen und gemeinsame Vaterlandslieder gesungen wurden. Der Direktor erläuterte dabei, soweit man in der Heimat davon Kenntnis haben konnte, die Bedeutung des gefeierten Ereignisses.

Schon in den ersten Mobilmachungstagen, also noch in den planmäßigen Sommerferien, hatte das Anstaltsgrundstück wiederholt zur Versammlung von Reservisten und Landwehrleuten gedient; auch noch am 26. Oktober und 20. November, wo der Landsturm aufgerufen und untersucht wurde, standen der Schulhof und mehrere Klassenräume, sowie die Turnhalle zur Verfügung der militärischen Behörden, und der Unterricht mußte an diesen Tagen ausfallen.

Eine weitere Einschränkung der Lehrstunden wurde wiederholt durch die Übungen der Jugendkompagnie nötig. In Folge des gemeinsamen Erlasses der Minister des Krieges, des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 16. August trat an der Anstalt alsbald eine Jugendkompagnie ins Leben, der später die Nummer 116 beigelegt wurde. Die Führung übernahm der Direktor, dem Professor Heinze zur Seite stand. Auch einige der übrigen Oberlehrer beteiligten sich wiederholt an den Marschübungen, auf die besonderes Gewicht gelegt wurde. Daneben fand, meist auf dem Tempelhofer Feld, auch Ausbildung in militärischen Ordnungsübungen statt, endlich im Winterhalbjahr, wo die kürzeren Tage und oft die Unbilden der Witterung hindernd wirkten, auch Nachmittagsunterricht im Schulgebäude. Hier unterwies Oberlehrer Dr. Schmidt die Jungmannschaft insbesondere im Kartenlesen. Im allgemeinen wurden zwei Nachmittage der Woche für die Ausbildung verwendet. Während des Sommerhalbjahres genügte die Zeit von 4 Uhr an für eine Übung; auch die reichlicheren freien Tage konnten benutzt werden. In der dunklen Jahreshälfte mußte aber früher aufgebrochen werden, und es wurde so wiederholt der Unterricht für die beteiligten Klassen ganz ausgesetzt oder nach 2—3 Stunden Vormittagsschule geschlossen, um die Zeit für die Übungen zu gewinnen. Für die Jungmannen wurde auch eine Erleichterung der häuslichen Arbeiten an den Übungstagen angeordnet. Die Ausbildung richtete sich nach den ministeriellen „Richtlinien“. Die militärischen Leiter der Jugendausbildung, insbesondere der Generalmajor v. Boehn, nahmen wiederholt Gelegenheit zur Besichtigung der Kompagnie; am 14. Februar fand sogar auf dem Tempelhofer Feld eine große Gefechtsübung vieler Berliner Jugendkompagnien (8000 Jungmannen) vor dem Kaiserlichen Kommissar Gen. d. Infanterie v. Wachs statt.

Bei der schwachen Besetzung der oberen Klassen, der Beschränkung des Eintritts auf die Vollendung des 16. Lebensjahres und dem reichlichen Abgang durch Eintritt ins Heer gehört unsere Kompagnie nicht zu den stärksten von Berlin; sie zählte in der ersten Zeit an 50 Köpfe, bleibt aber jetzt wegen der inzwischen erfolgten Abgänge noch hinter dieser Zahl zurück. Von der Beschaffung einer gleichmäßigen Kleidung ist Abstand genommen worden; dagegen ist der Besitz einer vorschriftsmäßigen grau-grünen Mütze erwünscht. Als Abzeichen für die Jungmannen dient eine schwarz-weiße Binde um den linken Arm; die Führer tragen eine schwarz-weiße-rote Binde. Die Märsche, meist mit irgend welchen Felddienst- oder Geländeübungen verbunden, haben die Jungmannen schon mit beträchtlichen Teilen und besonders den schönsten der Umgegend von Berlin bekannt werden lassen. Die weitere Erstreckung der Anfahrten zu den Sammelplätzen ist durch eine wesentliche Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise ermöglicht worden.

Gilt die militärische Jugendvorbereitung als ein Dienst am Vaterlande, den aber nur die mindestens Sechzehnjährigen leisten können, soweit sie gesund und kräftig sind — denn die Teilnahme an den Übungen ist von einem ärztlichen Gutachten abhängig —, so haben doch auch die jüngeren und jüngsten Schüler sich fast immer freudig bereit erklärt, wenn es galt, Zeit und Mühe zu opfern.

Besonders dankenswert war hier die Bereitwilligkeit einer ganzen Anzahl von Tertianern und Quartanern, bei dem Zentral-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums, in dem Auskünfte über die Verlustmeldungen gegeben werden, unentgeltlich Botendienste zu leisten. Wurde auch bisweilen unter den Beteiligten eine Ablösung angeordnet, so haben doch manche viele Wochen hindurch teils ihre Freizeit am Nachmittag dazu geopfert, teils auch den Unterricht ganz oder fast ganz versäumt, um in den Stunden des größten Andrangs zur Hilfe bereit zu stehen. Sie dürfen überzeugt sein, damit ein bedeutsames Liebeswerk, die Auskunfterteilung an Angehörige von Soldaten, wesentlich gefördert zu haben. Als dann später die Einstellung bezahlter Hilfskräfte in dem Nachweise-Büro möglich wurde, war die Mitwirkung unserer Schüler, die von dem längjährigen Mitglieder des Kollegiums Professor Dr. Kullnick angeleitet und angewiesen wurden, überflüssig geworden.

Auch an der mannigfachen Sammeltätigkeit, die durch die wirtschaftliche Mobilmachung in der Heimat wie durch die Kriegsnot hervorgerufen wurde, haben sich unsere Schüler nach ihren Kräften beteiligt. Reichliche Gaben an Kleidungsstücken, zuletzt auch noch von Schuhen sind den vor den Russen geflohenen Ostpreußen zu gute gekommen, dabei auch nicht selten eine besondere Geldspende. In der „Reichswollwoche“ vom 18.—24. Januar 1915 waren über 80 unserer Schüler tätig; in Gruppen, meist zu

vieren, durchwanderten sie die Häuser des ihnen im Einverständnis mit den Bezirksvorstehern zugeteilten Straßensegments und lieferten, oft mit Hilfe eines selbstbeschafften Handwagens, die Bündel mit Wollsachen an eine Sammelstelle ab.

Von kleineren Sammlungen zu berichten, insbesondere von den Ergebnissen der zahlreichen Angebote von Büchern, Bildern und anderen Gegenständen, deren Erlös zum Teil für wohltätige Zwecke bestimmt war, würde kleinlich erscheinen; ich beschränke mich daher auf die Angaben, daß eine Klasse (U III M) als Kriegsspende für die Hinterbliebenen der Besatzung von „S. M. Schiff Emden“ 15 M gesammelt und dafür unter dem 7. Februar 1915 den Dank des Staatssekretärs des Reichsmarineamts erhalten hat, sowie daß im Februar bei der Einführung der Brotkarten, die vor einer Verschwendung der notwendigen Volksernährungsmittel bewahren sollen, eine Anzahl Schüler der oberen Klassen tätig war und zum Teil noch ist.

Einer solchen Sammlung muß aber schon um deswillen besonders gedacht werden, weil ihr Ertrag über das von anderen Großberliner Anstalten Erreichte, soweit bis jetzt bekannt ist, weit hinausgeht. Es handelt sich um die Einsammlung der im Privatbesitz zurückgehaltenen Goldmünzen und ihre Überführung an die Reichsbank zum Eintausch gegen Papiergeld. Noch ehe die behördliche Anregung dazu eintraf, hatten die Schüler hier mit diesem Sammeln begonnen, ausgerüstet mit einem Ausweis, der außer ihrem Namen und einer Mahnung nur den Schulstempel trug. Der Erfolg dieser Sammlung war überraschend. Bereits in wenigen Tagen waren über 39 000 M eingekommen und der Reichsbank übergeben; in weiteren 4 Tagen, am 17. Februar, waren schon mehr als 85 000 M eingewechselt. Die Zahl von 100 000 M war schon am 19. Februar überschritten, und bis Ende Februar belief sich der Ertrag auf mehr als 141 000 M. Eine Fülle emsiger Werbearbeit steckt in diesen Zahlen, und die Flüssigmachung dieses zunächst bei Kriegsausbruch von ängstlichen Gemütern zurückgehaltenen Goldschatzes ist tatsächlich nicht ohne Einfluß auf unser wirtschaftliches Durchhalten. Auch hier hat sich namentlich Professor Masche in tätiger Mitwirkung beteiligt; unterstützt wurde er von Oberlehrer Ohmann.

Die im Kreislauf des Jahres wiederkehrenden Festtage wurden auch im Kriegsjahre begangen. Noch in die Friedenszeit fielen der Gedenktag der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April, an dem der Direktor eine Ansprache hielt, und die Ruderfeste; über diese wird an anderer Stelle berichtet. Bei der Feier des Reformationsfestes am 2. November sprach der Oberprimaner Walter Kienast; die wenige Wochen vorher erfolgte Einnahme von Antwerpen legte den Gedanken nahe, die deutsche Ruhmestat von 1914 in Vergleich zu den Kämpfen um die Scheldefestung zu setzen, die im niederländischen Glaubens- und Unabhängigkeitsstreit 1584—1585 stattfanden. Der Direktor überreichte dem Vortragenden die Reformationsdenkmünze der Stadt Berlin. Mit dem Schulschluss vor den Weihnachtsferien am 23. Dezember wurde wieder eine Weihnachtsfeier verbunden; die von Herrn Dr. Thiele dabei gehaltene Ansprache ist in den Blättern für höheres Schulwesen (Heft 2 vom 13. Januar 1915) abgedruckt. Auch den Geburtstag unseres Kaisers am 27. Januar festlich zu begehen, ließ sich die Anstalt nicht nehmen. Die Festrede hielt Oberlehrer Dr. Kriesten; er zog einen Vergleich zwischen dem jetzigen Weltkrieg und den früheren Kriegen, die stufenweise zur Größe Preussens und zur deutschen Einheit geführt haben. Endlich ist zu berichten, daß Professor Masche für die Schüler und die Angehörigen des Lehrerkollegiums am 14. November einen Lichtbildervortrag über wissenschaftliche artilleristische Dinge hielt; die Aufnahmen hatte er, wie bei früheren Vorträgen, mit gewohnter Meisterschaft selbst hergestellt. Lichtbilder, aber in weniger guter Ausführung, erläuterten auch einen Vortrag am 11. Januar, zu dem Herr Th. H. Jansen sich freundlichst erboten hatte und der allerhand Stimmungsbilder vom Kriege brachte. Dem Vortragenden konnte hierbei das Ergebnis einer Sammlung in den Klassen für wohltätige Zwecke übergeben werden.

Die Vorschule beging die Siegesfeiern ebenso wie die Düppelfeier und das Reformationsfest innerhalb der einzelnen Klassen; eine gemeinsame Feier der ganzen Vorschule fand nur am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers statt. Bei ihr sprach der Vorschullehrer Herrmann über den gegenwärtigen Krieg.

Bei sämtlichen Reifeprüfungen des Schuljahres war der Direktor als stellvertretender königlicher Kommissar bestellt worden, da der ständige Dezernent der Anstalt, Provinzialschulrat Dr. Bruhn, selbst ins Feld gezogen ist. Übrigens hat das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium im Sommer 1914 seine Amtsräume verlegt und das früher von der Königin-Luise-Stiftung benutzte Gebäude Markgrafenstraße 10 bezogen.

Seit einer Reihe von Jahren nimmt die Schülerzahl der Anstalt merklich ab. Die Gründe dafür liegen klar auf der Hand. Das Stadtviertel, in dem die alte Königliche Realschule, unser jetziges Kaiser Wilhelms-Realgymnasium, gelegen ist, hat sich mit zunehmender Schnelligkeit aus einem Wohnviertel, in

dem jetzt noch an den Häusern Gedenktafeln die ehemaligen Wohnungen berühmter Männer bezeichnen (z. B. in der Kochstraße Hans Joachim v. Zieten und Friedrich v. Raumer), zu einer Geschäftsgegend entwickelt und bei dieser Umwandlung stark entvölkert; und die Vororte des Südostens, Südens und Südwestens, die früher einen beträchtlichen Anteil unserer Schüler lieferten, sind selbständige blühende Gemeinwesen mit eigenen Schulen geworden. Unter diesen Umständen haben zwei höhere Knabenschulen, wie sie bisher, aus einer Wurzel erwachsen, in der Kochstraße einander gegenüberlagen, nicht mehr den nötigen Nachwuchs. Schon hat in den Vorjahren die für beide Anstalten gemeinsame Vorschule allmählich die Hälfte ihrer früheren zwölf Klassen einziehen müssen; mit Ostern 1915 tritt nun auch an die Hauptanstalt der Zwang zur Kürzung oder zur Verlegung heran. Durch einen Erlaß des Herrn Ministers vom 18. März 1914 und mehrere weitere Ausführungsbestimmungen ist angeordnet worden, daß von Ostern 1915 ab allmählich von unten beginnend die Klassen des Kaiser Wilhelms-Realgymnasiums eingehen. Dafür wird am Friedrich Wilhelms-Gymnasium, Kochstraße 13, allmählich von unten auf eine Realgymnasialabteilung in die Höhe wachsen. Endlich wird in Neukölln von Ostern 1915 ab, mit der Sexta und einer Vorschulklasse beginnend, eine neue staatliche Doppelanstalt als Gymnasium und Realgymnasium errichtet, die als Fortsetzung des Kaiser Wilhelms-Realgymnasiums anzusehen ist. Sie wird vorläufig in dem Hause Schwarzstraße 7/8 untergebracht und erhält später auf dem neu der Bebauung zu erschließenden Gelände südlich der Ringbahn ein eigenes Gebäude. Gleichzeitig ist an den genannten Anstalten der Wegfall der bisherigen Michaelisabteilungen angeordnet, ebenfalls mit der Sexta beginnend.

Es ist schon während des Winters 1914—15 Vorsorge getroffen, daß die Michaelisklassen der Vorschule und der Sexten beider höheren Lehranstalten in der Kochstraße zu Ostern 1915 eingehen und daß ihre Schüler, soweit sie mit Erfolg den Lehrgang durchgemacht haben, in die nächst höhere Osterklasse versetzt werden. Zu diesem Zwecke ist in VIM der lateinische und der Rechenunterricht verstärkt worden, während einige andere Lehrfächer eine Verringerung ihrer Stundenzahl erfuhren. Näheres zeigt die Übersicht 2a. Den beteiligten Eltern war schon im Laufe des Sommers 1914 von der bevorstehenden Änderung Mitteilung gemacht worden. Für die Michaelisabteilung der Quinta steht die Aufhebung nun zum Herbst 1915 bevor.

Für das kommende Schuljahr ergibt sich als Folge aus den getroffenen Anordnungen, daß am Kaiser Wilhelms-Realgymnasium in der Kochstraße von Ostern 1915 ab keine Sexta mehr besteht, so daß diejenigen Sextaner, die nicht versetzt werden sollten, künftig eine der beiden Sexten des Friedrich Wilhelms-Gymnasiums zu besuchen haben. Ein Übertritt der Schüler aus den oberen Vorschulklassen kann ebenfalls nur in diese Sexten des Friedrich Wilhelms-Gymnasiums erfolgen. Von diesen Klassen wird später die eine nach dem Lehrplan des Gymnasiums, die andere nach dem des Realgymnasiums weitergeführt werden. Die Vorschulklassen haben nur Osterabteilungen in drei Stufen und jedesmal einen ganzjährigen Lehrgang.

Es soll am Schlusse dieses Berichts dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß unsere alte, 1747 gegründete Anstalt, die als Mutteranstalt des preussischen Realschulwesens angesehen werden muß, die mancherlei Schwierigkeiten, die mit dieser Neuordnung der Dinge verbunden sind, siegreich überstehen und an neuer Stelle zu neuer Blüte sich entwickeln möge, auf daß sie, wie in der Vergangenheit und für die Kämpfe der Gegenwart, so auch in der Zukunft dem Vaterlande Männer zu liefern vermag, die ihm treue und wertvolle Dienste zu leisten imstande sind. Und der zweite Wunsch schließt sich diesem an, daß ein ruhmreicher Frieden den Grundstein legen möge, über dem der neue Bau sich erheben kann, als ein Segen für alle, die darin ein- und ausgehen werden.

Lauf.  
Nr.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27

28.

29.

30

31.

32.



2a. Verteilung des Unterrichts an der Hauptanstalt im Winter-Halbjahr 1914/1915.

Lehr. Nr.	N a m e.	Klassen-leiter in	OI.	UI.	OII.	UIIO.	UIIM.	OIII.	OIIIM.	UIIO.	UIIIM.	IVO.	IVM.	VO.	VM.	VI.	VIM.	Stunden-zahl.
1.	Dr. Wilhelm Schjerning, Direktor.			1 Mathem.		1 Erdkunde					2 Erdkunde							8
2.	Dr. Robert Schneider, Prof.		2 Chemie	2 Chemie	2 Chemie	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.					20
3.	Dr. Hans Mersch, Professor.	OII.		4 Latein	2 Religion 2 Deutsch 4 Latein	3 Deutsch	2 Religion		2 Religion									20
4.	Dr. Gustav Krüger, Professor.	OIIIM.		2 Englisch			3 Englisch			3 Latein 4 Französisch			5 Französisch					20
5.	Dr. Bernhard Kuhse, Professor.	UIIM.		2 Turnen						5 Mathem. 2 Englisch	3 Englisch	3 Mathem.				2 Erdkunde		20
6.	Ludwig Kantrowitz, Professor.	UIIM.	3 Deutsch 2 Geschichte	3 Geschichte			4 Latein 2 Geschichte	5 Latein										20
7.	Wilhelm Franck, Professor.						3 Deutsch	2 Religion	3 Deutsch	2 Religion 4 Französisch				5 Französisch				19
8.	Dr. Karl Schmidt, Professor.		im Heere															—
9.	Dr. Alfred Heinze, Professor.	UI.		4 Französisch 3 Englisch	4 Französisch 3 Englisch			4 Französisch				4 Französisch						22
10.	Artur Nobbe, Professor.		im Heere															—
11.	Dr. Johannes Lucas, Professor.	IVO.			2 Geschichte					5 Latein	5 Latein	7 Latein 2 Geschichte						22
12.	Walter Masche, Professor.	OI.	5 Mathem. 3 Physik	2 Physik		2 Physik	1 Erdkunde 2 Physik						4 Mathem. 2 Erdkunde					22
13.	Dr. Erich Salkowski, Professor.	UIIO.				5 Mathem. 3 Physik				5 Mathem. 2 Erdkunde				4 Rechnen		4 Rechnen		23
14.	Dr. Erich Schmidt, Oberlehrer.	OIII.		3 Deutsch			3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 Geschichte 2 Erdkunde		3 Deutsch	3 Deutsch 2 Erdkunde						2 Erdkunde	24
15.	Dr. Ernst Jacobsthal, "	UIIO.				5 Mathem.	5 Mathem.					4 Mathem.			4 Rechnen		5 Rechnen	22
16.	August Graf von Pestalozza, Oberlehrer.	VM.	4 Latein 4 Französisch				4 Französisch	4 Französisch							6 Latein			24
17.	Dr. Friedrich Rogel, "		im Heere; seit Ende September 1914 vermisst.															
18.	Dr. Fritz Kasch, "		im Heere															
19.	Dr. Martin Ohmann, "							5 Mathem. 2 Physik						2 Naturk.			2 Naturk.	11
20.	Dr. Georg Kriesten, "	VO.				2 Geschichte				3 Deutsch 2 Geschichte	2 Geschichte		2 Geschichte	3 Deutsch 3 Latein				12
21.	Dr. Karl Langer, Wissensch. Hilfslehrer.	VIM.				4 Latein								1 Deutsch		3 Deutsch	4 Deutsch 10 Latein	24
22.	Dr. Walther Thiele, "	IVM. VIO.												2 Religion 7 Latein	2 Religion		4 Deutsch 5 Latein	22
23.	Benjamin Stumhardt, Sem.-Kandidat.		2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Englisch	3 Englisch			3 Religion 3 Englisch							17
24.	Johannes Elster, Zeichenlehrer.		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		24
25.	Erhard Goeldner, Gesanglehrer.		im Heere															
26.	Harald Mühl, Zeichenlehrer.		im Heere; am 25. Januar 1915 an Typhus gestorben.															
27.	Otto Kraeling, Gesanglehrer.					2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen 1 Singen		1 Singen	1 Singen	2 Singen	1 Singen	22
28.	Wilhelm Neumann, Lehrer am Realgymnasium.										2 Turnen			2 Erdkunde 2 Schreiben	2 Naturk.	2 Erdkunde 2 Naturk.	2 Religion	18
29.	Arnold Stenzel, Vorschullehrer.											2 Turnen				2 Turnen		6
30.	Gustav Rippich, "											2 Religion			2 Religion			
31.	Gustav Herrmann, "															2 Religion	2 Turnen	4
32.	Ernst Knabe, "									2 Schreiben					2 Schreiben	2 Schreiben	2 Schreiben	8





## 2 b. Verteilung des Unterrichts an der Vorschule im Winterhalbjahr 1914/1915.

Lehrer.	Klassen- leiter in	1.	2.	3.	4.	5.	Stundenzahl
1. Willy Kunert, Dirigent.	1.	10 Dtsch. 5 Rechn. 3 Schreib.					18 Std.
2. Arnold Stenzel, Lehrer.	3.		2 Turnen	9 Deutsch. 5 Rechn. 3 Schreib. 1 Singen			20 Std. (dazu 6 Std. Turnen im Realgymnas.)
3. Gustav Rippich, Lehrer.	4.	1 Singen	1 Singen		2 Relig. 9 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib. 1 Singen		22 Std. (dazu 4 Std. Religion im Realgymnas.)
4. Gustav Herrmann, Lehrer.	5.			2 Relig.		2 Relig. 9 Deutsch 6 Rechn. 1 Singen	20 Std. (dazu 3 Relig. + 2 Turn. im Realgymnas.)
5. Ernst Knabe, Lehrer.	2.		2 Relig. 10 Dtsch. 5 Rechn.				17 Std. (dazu 8 Std. Schreiben im Realgymna- sium).
6. Wilhelm Neumann, Lehrer.		2 Relig. 2 Turnen	3 Schreib.				7 Std. (dazu 18 Std. im Real- gymnas.)

Anmerkung. Im Sommerhalbjahr waren die Klassen nebst dem entsprechenden Unterricht in folgender Weise verteilt  
Kunert 1 A, Stenzel 4, Rippich 3, Herrmann 1 B, Knabe 3, Quehl 6, Neumann 2.

Die 6 Klassen der Vorschule hatten bisher halbjährigen Lehrplan. Klasse 1 war im Sommer 1914 in zwei Parallelabteilungen geteilt, die in der Religion, im Turnen und im Singen gemeinsam unterrichtet wurden. Im Winter 1914—15 bestand keine 6. Klasse, weil im Herbst 1914 keine Aufnahme von Schulanfängern erfolgen durfte. Auch in Zukunft können solche nur zu Ostern aufgenommen werden, und die drei dann bestehenden Klassenstufen der Vorschule werden auch bei uns, wie anderwärts, ganz-jährigen Lehrplan besitzen.

### 3. Mitteilungen über einzelne Lehrfächer.

Im katholischen Religionsunterricht sind gegen das Vorjahr keine Änderungen eingetreten; im jüdischen ist für Herrn Dr. Klein, der im Felde steht, Herr Rabbiner Dr. Blumenthal eingetreten.

Am freiwilligen Linearzeichnen nahmen im Sommer 5 Schüler der oberen Klassen und 22 aus Untersekunda und Obertertia teil. Nach dem Kriegsbeginn hörte die obere Abteilung auf; dagegen benutzten im Winter 26 Schüler aus UII und OIII weiter die ihnen gebotene Ausbildungsmöglichkeit. Die naturwissenschaftlichen Schülerübungen wurden nur bis zu den Sommerferien durchgeführt; die Zahl der Teilnehmer war bis dahin an den physikalischen Übungen 11, an den biologischen 13, an den chemischen Übungen 7 gewesen. Auch die englischen Sprachübungen mußten mit Kriegsbeginn eingestellt werden, schon weil der sie leitende englische Lehramtsassistent Mead nach den Sommerferien verschwunden war, ohne daß er noch Zeit gefunden hätte, für die Rückgabe ihm geliehener Bücher Sorge zu tragen. Bis dahin hatten aus OI 2, aus UI 15, aus OII 11 und aus UII 35 Schüler an den Sprechübungen teilgenommen.

Im Winter wurde auch wieder ein Handfertigkeitenslehrgang in leichter Holzarbeit mit 15 Teilnehmern aus den unteren Klassen abgehalten; in Vertretung des im Felde stehenden Zeichenlehrers Mähl leitete ihn der städtische Lehrer Block, dem schon eine reiche Erfahrung auf diesem Gebiete zur Seite steht. Die Einrichtung für den Handfertigkeitensunterricht, die bisher dem Berliner Hauptverein für Knabenhandarbeit gehörte, ist jetzt in den Besitz der Anstalt übergegangen. Ein Lehrgang in Papparbeit wird im nächsten Winter neben dem für Holzarbeit neu eingerichtet werden. Die nötigen Anschaffungen dafür konnten schon im Winter 1914—15 vorgenommen werden.

Ein stenographischer Lehrgang ist im Berichtsjahre nicht abgehalten worden; in allen Klassen war die Ablenkung der Schüler durch die kriegerischen Ereignisse und die mannigfache vaterländische Diensttätigkeit so groß, daß eine weitere Zersplitterung der Zeit nicht verantwortet werden konnte.

Über den Turnunterricht berichtet der mit der besonderen Aufsicht betraute Professor Dr. Kuhse wie folgt:

Die Anstalt besuchten im Sommer 369, im Winter 320 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turn-Unterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlicher Zeugnisse . . . . .	im S. 18, im W. 10	im S. 3, im W. 3
Aus anderen Gründen . . . . .	im S. 7, im W. 1	im S. —, im W. —
zusammen . . . . .	im S. 25, im W. 11	im S. 3, im W. 3
Also von der Gesamtzahl der Schüler . .	im S. 6,8%, im W. 3,4%	im S. 0,8%, im W. 0,9%

Während sonst der Prozentsatz der Befreiungen im Winter größer war als im Sommer, ist diesmal ein starker Rückgang der Befreiungsgesuche zu bemerken gewesen. Wohl nicht mit Unrecht führen wir ihn auf den Krieg zurück, der mit plötzlicher Deutlichkeit den Wert einer Gesundheitsförderung und Stärkung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen wie des Volkes durch planmäßig geleitete Leibesübungen in das helle Licht setzte.

Es bestanden bei 18 getrennt zu unterrichtenden Klassen der Anstalt im Sommer 12, im Winter 10 Turnabteilungen; im Sommer bildeten I O/M, OII O/M, UII O/M, OIII O/M je eine Abteilung, im Winter I und OII, UII O/M und V O/M je eine Abteilung. Zur kleinsten Abteilung gehörten im Sommer 20 Schüler, im Winter 20, zur größten im Sommer 45, im Winter 49 Schüler. Im Sommer turnten sämtliche Abteilungen in zwei Stunden des Dienstags, Mittwochs oder Sonnabends auf dem Turnplatze in der Hasenheide; die dritte Turnstunde wurde in der Turnhalle abgehalten; für die Schüler der oberen Klassen kam die dritte Turnstunde seit Ausbruch des Krieges in Fortfall, da jene zum größten Teil an der militärischen Vorbereitung der Jugend teilnahmen. Im Winter wurde nur in der Turnhalle geturnt. — Der Spiel- und Turnverein spielte wie in früheren Jahren während der Sommermonate in der Hasenheide am Sonnabend nachmittag.

Für die Zahl der Freischwimmer gilt nach dem jetzigen Bestande folgende Übersicht:

A. Altersstufe der Schüler	B. Zahl der Schüler auf der Anstalt	C. Darunter (B.) waren Freischwimmer	D. Hiervon (C.) haben 1914 das Schwimmen erlernt
10 bis 12 Jahre alt	139	21	7
13 bis 15 Jahre alt	140	70	13
16 bis 20 Jahre alt	41	30	2
zusammen	320	121 = 37,8 %	22

Leider ist der Prozentsatz der Freischwimmer nicht unbeträchtlich gesunken; die gesunde Bewegung des Schwimmens, das in den Berliner Volksbädern auch im Winter betrieben werden kann, wird aufs neue nachdrücklich empfohlen.

Trotz des Kriegszustandes haben die meisten Klassen einen ganztägigen Klassenausflug gemacht, vorwiegend schon in der ersten Sommerhälfte. Mehrfach besuchten an den schulfreien Siegestagen die Klassenleiter mit ihren Schülern die Berliner öffentlichen Sammlungen, deren Kenntnis im allgemeinen bei unseren Schülern noch viel zu wünschen läßt.

Auch der Jahresbericht des Rudervereins „Kaiser Wilhelm“ soll wie sonst hier abgedruckt werden; in gewohnter Weise leitete den Verein mit aufopfernder Fürsorge Professor Dr. Kuhse. Ostern 1914 blieb dem Verein ein Bestand von 38 Mitgliedern. 6 Schüler traten im Laufe des Jahres ein, 18 Mitglieder traten seit dem 1. August als Kriegsfreiwillige von der Schulbank ins Heer ein, so daß der Verein zurzeit 26 Mitglieder zählt. Der seit zehn Jahren bestehende Verein hat 160 ehemalige Ruderer ins Feld geschickt, von ihnen fielen 6 im Kampf für König und Vaterland, verwundet sind bisher 19, und mit dem Eisernen Kreuz wurden 18 ausgezeichnet. Weihnachten sandten die Zurückgebliebenen 150 Weihnachtspakete an ihre feldgrauen Kameraden.

Obgleich der Ruderbetrieb mit Rücksicht auf die militärische Vorbereitung unserer Jugendkompagnie, der auch alle Ruderer angehören, wesentlich eingeschränkt wurde, sind doch im abgelaufenen Jahre 3994,5 Bootskilometer und 19047 Mannschaftskilometer gerudert worden; die meisten Kilometer legten zurück: Wilhelm Kuhse mit 1000 km, Hellmut Nauck mit 919,5 km, Karl Voigt mit 874,5 km und Karl Brödemann mit 864,5 km, sämtlich Schüler der OII, die letzten drei bis zum 1. August. Gelegentlich des auf den 23. Mai gelegten Sommerfestes taufte der Direktor die von Ferdinand Leux gebaute Rennig auf den Namen des Protektors. Angesammelte Ersparnisse ermöglichten die sofortige Bezahlung des Preises von 700 Mark. — Beim Ruderfest der Berliner Schüler-Rudervereinigungen am 19./20. Juni unterlag unsere Kaisermannschaft dem kräftigeren Gegner (Königstädtische Oberrealschule), während die Junioren wiederum den Sieg in der Rennig davontrugen. — Seit mehreren Jahren zum ersten Mal wieder am Schaurudern teilnehmend durften wir mit dem Ausfall zufrieden sein, da wir gemeinsam mit dem Ruderverein „Friedrich Wilhelm“ den dritten Platz belegten. Während der Sommerferien wurden mehrere mehrtägige Fahrten — Fürstenwalde, Storkow — unternommen, in den Oster- und Herbstferien waren Mannschaften nach Teupitz und Storkow unterwegs. Wie üblich führte die letzte Fahrt des Jahres die Mitglieder am 27. Dezember nach Hirschgarten und die erste Fahrt im neuen Jahre am 3. Januar nach Friedrichshagen an der Müggel. Auch in diesem Winter wurde an einem Wochennachmittage im Ruderkasten der Hohenzollernschule (Schöneberg) regelmäßig gerudert.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Ruderverein und seinem Protektor je ein Bild mit Seiner Unterschrift zu verleihen geruht.

In den eingeführten Lehrbüchern hat sich im Berichtsjahr nichts geändert. Die Scheelsche Bearbeitung des Deutschen Lesebuchs von Hopf und Paulsiek für Tertia und Untersekunda wird von Ostern 1915 ab auch in Obertertia verlangt.

Anhangsweise sollen von den schriftlichen Arbeiten der Schüler diejenigen Themen angegeben werden, die mit dem Kriege in Beziehung stehen. Sie sind auch der Leitung der demnächst im Zentralinstitut für Unterricht und Erziehung, Potsdamer StraÙe 120, zu eröffnenden Ausstellung „Schule und

Krieg“ mitgeteilt worden; auf diese Ausstellung schickt die Anstalt noch verschiedene Schülerzeichnungen, ferner einen Satz Kriegsschiffe, aus Papier gekniff, und eine graphische Darstellung über die Erträge unserer Goldgeldsammlung und die Beteiligung der einzelnen Klassen daran.

Von Kriegsthemen sind anzuführen:

Prima: 1. Der Anlaß zum europäischen Kriege von 1914. — 2. Wie begründet Lasson (in der Schrift: „Das Kulturideal und der Krieg“) die Undenkbarkeit von Gerichten zwischen Staaten? — 3. Ist das Bündnis unserer Feinde aus der Geschichte ihrer Staaten verständlich? (Reifeprüfung Ostern 1915). — 4. Montrez ce qu'il y a de déloyal dans la façon dont nos ennemis nous font la guerre. — 5. Preussische Manneszucht (freie Übertragung ins Französische). — 6. La supériorité du nombre est-elle une garantie de la victoire? — 7. Les exploits de l'Emden. — 8. Christmas in the field. — 9. Our German submarine boat in the Irish Sea.

Obersekunda: 10. Mit welchem Recht sagt ein griechischer Philosoph, daß der Krieg der Vater aller Dinge sei? — 11. The Emden Crew.

Untersekkunda: 12. Zwei Ruhmestage der deutschen Flotte. — 13. Generalfeldmarschall von Hindenburg. — 14. Meine Rückreise von London nach Berlin bei Kriegsausbruch (Einjährigenprüfung eines kriegsfreiwilligen früheren Schülers).

Obertertia: 15. Kriegsbeginn — eigenes Erlebnis. — 16. Die Seeschlacht bei Coronel.

Quarta: 17. Welcher Kriegsbericht hat mir am meisten Freude gemacht?

## 4. Verfügungen der Behörden.

Der Eintritt des Weltkrieges brachte eine erhebliche Veränderung auch im bürgerlichen Leben mit sich. Die vielfachen neu auftretenden Anforderungen der Zeit erforderten zahlreiche Mahnungen und Anordnungen der Reichs- und Staatsbehörden, aus denen die weitschauende Fürsorge für das Vaterland zu erkennen ist. Es wäre eine lohnende Aufgabe, die verschiedenen Erlasse und Bestimmungen zusammenzustellen und zu erläutern, soweit sie Einfluss auf die Schule haben; aber der zur Verfügung stehende Raum reicht dazu nicht aus. Ich muß mich darauf beschränken, die wichtigsten Verordnungen der Unterrichtsverwaltung kurz anzuführen, und weise im übrigen darauf hin, daß sie in dem „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung“ (Berlin, Verlag von Besser, jährlich 6 M.) in größerer Ausführlichkeit veröffentlicht sind.

- 21. 2. 1914. Vorschriften über nebenamtliche Religionszeugnisse.
- 29. 6. 1914. Die Anstalt erhält Fernsprechanchluss.
- 1. 8. 1914. Bestimmungen über Notprüfungen.
- 1. 8. 1914. Urlaub zu Erntearbeiten.
- 2., 3., 4. und 7. 8. 1914. Ergänzungsbestimmungen über Notprüfungen.
- 5. 8. 1914. Grundsätze über Regelung des Unterrichts während des Krieges.
- 10. 8. 1914. Aufserordentliche Einjährigen-Prüfungen.
- 16., 17. 8. und 22. 9. 1914. Weitere Bestimmungen über Notprüfungen.
- 15. und 28. 8. 1914. Zahlung des Zivileinkommens für Kriegsteilnehmer.
- 30. 8. 1914. Angehörige feindlicher Staaten sind vom Schulbesuch auszuschließen.
- 31. 8. und 4. 9. 1914. Versetzungsbestimmungen für in das Heer eintretende Schüler.
- 16. 8. und 4. 9. 1914. Erlaß über die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes und Erläuterungen dazu.
- 8. 9. 1914. Den Bestrebungen der Impfgegner ist entgegenzutreten.
- 19. 9. 1914. Errichtung der Zentralstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Potsdamer Strafe 120.
- 29. 10. 1914. Militärvorbereitungsanstalt des Gardekorps in Potsdam.
- 5. 11. 1914. Deutschlands Brotversorgung während des Krieges.
- 21. 11. 1914. Goldgeld ist an die Reichsbank abzuliefern.
- 14. 12. 1914. Deutsche Stahlfedern sind zu bevorzugen.
- 17. 12. 1914. Kriegsbrot.

19. 12. 1914. Patronen und Hülsen sind abzuliefern.  
 8. 1. 1915. Weitere Bestimmungen über Notprüfungen.  
 12. 1. 1915. Ferienordnung für das Schuljahr 1915/16.
- Schulschluß: Schulbeginn:
- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| Ostern: Mittwoch, den 24. März 1915     | Donnerstag, den 8. April 1915 |
| Pfingsten: Freitag, den 21. Mai         | Freitag, den 28. Mai          |
| Sommer: Freitag, den 2. Juli            | Dienstag, den 10. August      |
| Herbst: Mittwoch, den 29. September     | Donnerstag, den 7. Oktober    |
| Weihnachten: Mittwoch, den 22. Dezember | Freitag, den 7. Januar 1916   |
14. 1. 1915. Heranziehung der Schüler zur Reichswollwoche.  
 28. 1. 1915. Hilfe bei der Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte.  
 9. 2. 1915. Mitwirkung bei der Goldgeldeinzahlung für die Reichsbank  
 16. 2. 1915. Die Schüler der oberen Klassen sollen bei der Verteilung der Brotkarten helfen.

Mehrfach sind schon in den früheren Jahren die Direktoren der höheren Lehranstalten von Berlin und der Provinz Brandenburg zu Beratungen über Schulangelegenheiten zusammengetreten, sei es aus eigenem Antriebe oder nach Einberufung durch das Provinzial-Schulkollegium. Im Berichtsjahr hat zum erstenmal eine amtliche „Direktorenversammlung“ stattgefunden, wie sie die übrigen preussischen Provinzen schon seit längerer Zeit kennen und deren Verhandlungen sich über mehrere Tage erstrecken. Als Ort diente der Schulsaal des Kgl. Wilhelmsgymnasiums in der Bellevuestraße, als Zeit waren die Tage nach den Pfingstferien, der 5. und 6. Juni, ausersehen. Die Beratungsgegenstände waren:

1. Wie sollen wir uns zu der Individualität unserer Schüler verhalten? Welche besonderen Schwierigkeiten bietet in dieser Beziehung die Großstadt, und wie können sie überwunden oder doch verringert werden?
2. Die Auswahl der lateinischen Lektüre für das Realgymnasium.
3. Das Extemporieren im fremdsprachlichen Unterricht.

Die Behörde beabsichtigt, diese Direktorenversammlungen alle 2 Jahre wiederkehren zu lassen.

Außerdem wurden die Direktoren von Groß-Berlin oder aus der ganzen Provinz noch zu zwei Einzelbesprechungen von mehrstündiger Dauer in den Sitzungssaal des Brandenburgischen Provinziallandtags (Matthäikirchst. 20/21) zusammenberufen; beidemal handelte es sich um Kriegsfragen. Am 12. September 1914 wurde die militärische Vorbereitung der Jugend eingehend besprochen, am 16. Februar 1915 die Volksernährung im Kriege, beidemal unter dem Gesichtspunkte der Frage, was die Schule für diese Dinge tun kann und muß. Die Teilnehmer an den Beratungen brachten aus den an Tatsachen und Gedanken reichen Vorträgen der Berichtersteller und der lebhaften sich anschließenden Erörterung wertvolle Anregungen zur Uebertragung in die Wirklichkeit mit nach Hause.

## 5. Statistische Mitteilungen.

### 1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

A. Realgymnasium.	OIO.	OIM.	UIO.	UIM.	OIO.	OIM.	UIO.	UIM.	OIO.	OIM.	UIO.	UIM.	IVO.	IVM.	VO.	VM.	VIO.	VIM.	Summe.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	10	16	12	10	10	15	17	23	29	20	34	20	28	24	20	27	26	26	367
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	4	5	9	6	6	11	13	17	27	22	36	24	27	26	21	18	26	21	319
3. Am 1. Febr. 1915	1	2	9	6	6	11	13	17	26	22	36	23	26	26	20	18	26	19	307
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1915	18,1	18,1	17,3	17,3	16,9	16,3	16,1	15,6	15,2	14,4	14,2	13,4	13,0	12,2	11,8	11,3	10,7	10,4	Jahre

B. Vorschule.	1A.	1B.	2	3	4	5	6	Summe
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	26	26	38	34	33	40	37	234
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	47		34	35	39	41	—	196
3. Am 1. Febr. 1915	47	34	35	39	43	—	—	198
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1915	9,5	8,8	8,4	7,9	7,0	—	—	Jahre

## 2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Religion bzw. Konfession.				Staatsangehörigkeit.				Heimat.											
	A. Hauptanstalt.		B. Vorschule.		A. Hauptanstalt.		B. Vorschule.		A. Hauptanstalt		B. Vorschule.									
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen und Reichsangehörige	Ansländer	Preußen und Reichsangehörige	Ansländer	aus Groß-Berlin davon aus d. Vororten von aufserhalb	aus Groß-Berlin davon aus d. Vororten von aufserhalb						
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	281	26	2	58	171	31	—	32	339	14	14	206	14	14	361	65	6	234	13	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	245	23	2	49	143	25	—	28	294	11	14	171	14	11	315	63	4	196	10	—
3. Am 1. Februar 1915	235	22	1	49	144	25	—	29	281	12	14	173	14	11	304	53	3	198	10	—

Die wenigen Schüler, die in Berlin wohnen, während der Wohnsitz der Eltern anderswo ist, sind fast sämtlich bei Verwandten untergebracht, sodafs kaum einer hier in voller Pension wohnt.

## 3. Verzeichnis der Schüler, welche die Reifeprüfung bestanden haben.

Lauf. No.	Name	Geburts-		Bekennnis	Des Vaters		Aufenthalt		Gewählter Beruf.
		Zeit	Ort		Stand	Wohnort	im Realgymn. Jahre	in Prima Jahre	
a) Am 5. August 1914:									
880.	Biehler, Franz	15. 10. 1895	Berlin	ev.	Fabrikant	Berlin	10	2	Bankfach.
881.	Gartzke, Werner	27. 2. 1895	Kremmen (Ost-Haveland)	ev.	Fabrikbesitzer	Berlin	8½	2½	Ingenieur.
882.	Gause, Heinrich	28. 8. 1896	Berlin	ev.	† Kaufmann	Berlin	9	2	Rechtswissenschaft.
883.	Hahne, Hans	30. 11. 1894	Berlin	ev.	† Kaufmann	Berlin	9½	2½	Theologie.
884.	Markhoff, Fritz	18. 10. 1896	Berlin	ev.	Tischlermeister	Berlin	9	2	Konsulatsbeamter.
885.	Maschek, Alfred	19. 5. 1894	Wien	kath.	Schneidermeister	Berlin	10½	3	Kaufmann.
886.	Neumann, Erich	3. 4. 1894	Berlin	ev.	Kaufmann	Berlin	10½	2½	Bankfach.
887.	Schröder, Albrecht	11. 1. 1896	Sofia (Bulgarien)	ev.	Geh. Hofrat	Charlottenburg	6	2	Neuere Sprachen.

Lauf. No.	Name	Geburts-		Be- kennt- nis	Des Vaters		Auf- enthalt		Gewählter Beruf.	
		Zeit	Ort		Stand	Wohnort	im Real- symn. Jahre	in Prima Jahre		
888.	Teske, Walter	20. 9. 1895	Cöpenick	ev.	Postdirektor a. D.	Berlin- Halensee	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Heeresdienst.	
889.	Treppens, Georg	1. 9. 1896	Mariendorf(Kreis Teltow)	ev.	Rentner	Berlin- Marien- dorf	9	2	Heeresdienst.	
890.	Vopel, Werner	8. 10. 1894	Berlin	ev.	Privatier	Berlin	11	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Kaufmann.	
891.	Wernick, Ottokar	2. 3. 1895	Potsdam	ev.	Stadtrat	Potsdam	1	1	Chemie.	
892.	Wolf, Wilhelm	8. 7. 1896	Berlin	jüd.	Kaufmann	Berlin- Tempel- hof	9	2	Medizin.	
b) Am 11. August 1914:										
893.	Gartzke, Friedrich Ernst	17. 4. 1896	Kremmen (Ost- havel- land)	ev.	Fabrikbesitzer	Berlin	7	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Kaufmann.	
894.	Hütt, Erwin	10. 2. 1897	Berlin	ev.	Ingenieur	Berlin	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Mathematik	
895.	Loewenstein, Walter	9. 8. 1896	Berlin	jüd.	Kaufmann	Berlin	9	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rechtswissenschaft.	
896.	Masur, Heinrich	21. 4. 1895	Berlin	ev.	Justizrat	Berlin	5	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Bankfach	
897.	Schultz, Fritz	21. 12. 1895	Berlin	ev.	Graveur	Berlin	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Baufach.	
c) Am 23. September 1914:										
898.	Jahn, Hans	11. 8. 1895	Berlin	ev.	Kaufmann	Berlin- Südende	10	2	Maschinenbau.	
899.	Kindel, Bruno	21. 7. 1895	Berlin	ev.	Graveur	Berlin	10	2	Bankfach.	
900.	Siber, Albert	1. 8. 1896	Berlin	ev.	† Polizeileutnant	Berlin	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	2	Staatswissenschaften	
d) Am 1. Dezember 1914:										
901.	Crafs, Carl	1. 2. 1896	Mariendorf(Kreis Teltow)	ev.	Gärtnereibesitzer	Berlin- Marien- dorf	9 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	1 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	Bankfach.	
902.	Schlaak, Hellmut	21. 9. 1896	Berlin	ev.	† Lehrer	Berlin	9 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	1 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	Medizin.	
e) Am 5. Dezember 1914:										
903.	Kastan, Benno	28. 3. 1896	Prenzlau	jüd.	Kaufmann	Berlin	9 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	Medizin.	
904.	Meyer, Ernst	17. 2. 1895	Berlin	ev.	Oberingenieur	Berlin- Schöne- berg	2 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	Deutsche Sprache und Literatur.	
905.	Schultze, Günther	29. 2. 1896	Berlin- Schöne- berg	ev.	Stadtsekretär der Stadt Berlin	Berlin- Dahlem	2 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	1 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	Heeresdienst.	
f) Am 13. März 1915:										
906.	Kienast, Walter	31. 12. 1896	Berlin	ev.	† Kaufmann	Berlin	9	2	Deutsch und Geschichte.	

Von den Reifgesprochenen traten in das Heer ein: Biehler, Werner Gartzke, Gause, Hahne, Markhoff, Neumann, Schröder, Teske, Treppens, Vopel, Wernick, Wolff, Friedrich Ernst Gartzke, Loewenstein, Schultz, Meyer und Schultze. Es widmeten sich der freiwilligen Krankenpflege: Maschek, Masur, Crafs, Schlaak und Kastan.

Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhielten Ostern 1914: 24, im August: 5, Ende September: 21 Untersekundaner. Von ihnen traten zu Ostern 15, zum Herbst 11 aus der Schule aus, von den letzteren mehrere unmittelbar ins Heer, wie schon die 5 im August bei Ausbruch des Krieges abgegangenen. Mit der Reife für Prima verliessen zu Ostern 1914 6 Schüler die Anstalt; für den Eintritt in das Heer wurde ferner im August 9 und am Schlusse des Sommerhalbjahres 3 Schülern die Reife für Prima zuerkannt. Endlich konnte im Sommer noch 6 Unterprimanern, die bereits unter den Fahnen standen, das Zeugnis der Reife für Oberprima erteilt werden.

Aufser den schon vorher genannten 22 Oberprimanern, die nach Bestehen der Reifeprüfung dem Rufe des Vaterlandes folgten und als Fahnenjunker oder Kriegsfreiwillige im Felde stehen oder in der freiwilligen Krankenpflege Dienste tun, sind noch folgende Schüler unmittelbar aus der Schule in das Heer oder die Flotte eingetreten:

aus UI (mit der Reife für Oberprima): Rolph Grofse, Fritz Kieckhäfer, Kurt Kiekebusch, Hans Leo Küp, Ernst Müller, Walther Musehold.

aus OII (mit der Reife für Prima): Kurt Bona, Karl Brödemann, Georg Buchholz, Heinrich Falk, Erhard Gruffke, Bruno Köhler, Franz Mölders, Walter Steyer, Karl Voigt.

aus UII (mit dem Einjährigen-Zeugnis): Wilhelm Falk, Hans Georg Katz, Wilhelm Klotz, Heinz Kockegey, Wilhelm Kramer, Karl Steinbart, Erich Wilcke.

aus OIII Georg Woddem,

Im ganzen haben so aus unseren verhältnismässig schwach besuchten Oberklassen 45 Schüler dem Rufe ihres Königs und zugleich dem Zuge ihres Herzens folgen können. Manche andern hätten es auch gewollt, mußten aber wegen geringer körperlicher Entwicklung oder aus anderen Gründen davon Abstand nehmen. Verschiedene unserer jungen Krieger waren noch nicht 17 Jahre bei ihrem Eintritt alt; mehrere haben es bereits bis zum Unteroffizier gebracht. Leider sind nicht mehr alle unter den Waffen; einer, der den Anstrengungen des Dienstes sich nicht gewachsen zeigte, mußte entlassen werden, und den Tod nach schwerer Verwundung fanden Friedrich Ernst Gartzke am 6. 1. 1915 und Werner Kiekebusch bereits am 22. 10. 1914.

Sehr viel gröfser ist begreiflicherweise die Zahl der früheren Schüler der Anstalt, die am Kriege teilnehmen. Leider ist es nicht möglich, hier vollständige Nachrichten zu geben. Die Lehrer der Anstalt, besonders Professor Masche, sind bemüht gewesen, von früheren Schülern im Felde Kunde zu erhalten, und namentlich Professor Meth hat durch Sammlung von Auskünften seine Anhänglichkeit an die Stätte seines früheren Wirkens betätigt. So hat Anfang März ein Verzeichnis der Kriegsteilnehmer von der Anstalt herausgegeben werden können, das Anschriften und Nachrichten von mehr als 300 Schülern der Anstalt enthält. Dafs es unvollständig ist und hier und da auch fehlerhaft sein wird, wissen wir; wir erbitten aber von allen Seiten freundliche Mitwirkung durch Ergänzungen und Mitteilungen. Wir sind gern bereit, jedem gegen einen kleinen Beitrag zu den Druckkosten das Verzeichnis zu senden.

Unvollständig in dieser Liste der Kriegsteilnehmer wird auch die Zahl derer sein, die wir als Opfer auf dem Altar des Vaterlandes beklagen müssen. Aufser den schon genannten sind als gefallen oder verstorben gemeldet die folgenden, wobei jedem Namen in Klammern das Jahr beigesezt ist, in dem er die Anstalt verlassen hat:

Hans Brieke (1912), Hermann Elling (1907), Otto Flügel (1912), Max Hofmann (1911), Kurt Hoppenrath (1906), die Brüder Fritz und Hans Krebs (1907 und 1905), Ernst Kuhlmann (1911), Kurt Loeber (1906), Kurt Lyschewski (1913), Johannes Mosich (1906), Albert Nauck (1908), Paul Purschke (1912), Kurt Raabe (1913), Gustav Tolkmitt (1907), Richard Vollbrecht (1914), Herbert Werner (1910) und Eberhard Wischhusen (1910).

Auch über die früheren Lehrer der Anstalt, die am Kriege teilnehmen, enthält unser Verzeichnis Angaben; mit den gegenwärtig noch dem Kollegium angehörigen sind 31 Namen verzeichnet. Auch unter ihnen hielt der Tod seine Ernte; es haben die Treue zu Kaiser und Reich mit dem Leben besiegelt: Dr. Walter Brandt (an der Anstalt 1910—1911), Wilhelm Froese (1913—1914), Harald Mähl (vgl. Seite 4), Hans Richter (1911—1912), Georg Turner (1907—1908), Dr. Viktor Veselsky (1912—1913) und Karl Wülknitz (1903—1905).

Nachträge zu unserer Verlustliste sollen im nächsten Jahresbericht veröffentlicht werden; mögen sie nicht zu zahlreich sein! Allen aber, deren Namen als Lehrende oder Lernende in den Büchern der Anstalt eingeschrieben stehen und die durch ihren Heldentod zum deutschen Siege beigetragen haben, wird ein dankbares Erinnern bewahrt bleiben.

**Ehre ihrem Andenken!**

## 6. Stiftungen und Sammlungen.

Über die Stiftungen der Anstalt wird der nächste Jahresbericht nähere Mitteilungen enthalten. In diesem Kriegsjahre haben viele der Stipendienempfänger, so der erste, dem das Wellenkampstipendium zu teil wurde (Alfred Seeger, Reifeprüfung Ostern 1914), ihre Studien unterbrochen und sind ins Feld gezogen. Von den meisten ist dabei der Wunsch ausgesprochen, die Auszahlung der auf sie entfallenden Beträge einstweilen auszusetzen.

Der Stipendienfonds ist durch ein Vermächtnis des am 9. März 1914 in Dortmund verstorbenen Professors Keiling, eines früheren Stipendiaten, um 900 M. angewachsen. Der Verstorbene hat seinen Dank gegen die Anstalt, deren Hilfe ihm im Anfange seiner Laufbahn förderlich war, schon jahrelang durch regelmäßige Rückzahlungen der früher bezogenen Unterstützungen betätigt und so ein Beispiel gegeben, dem Nachahmung zu wünschen wäre. Ist doch satzungsgemäß eine Vermehrung des Stipendienfonds auch dadurch vorgesehen, daß ehemalige Stipendiaten, in bessere Lebenslagen gelangt, die bezogenen Stipendien als eine Ehrenschild betrachten und abtragen wollen. Der Dank der Anstalt und derer, die auf diese Weise von ihr unterstützt werden können, folgt dem treu seiner alten Bildungsstätte dankenden Erblasser über das Grab hinaus.

Das Kaiserliche Stipendium zur Reisestiftung des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik in München wurde 1914 dem Oberprimaner Fritz Markhoff verliehen. Er besuchte das Museum in der Pfingstwoche.

In der Verwaltung der Sammlungen ist keine Veränderung eingetreten; nur ging die Sorge für die Schülerbibliothek und die Unterstützungsbibliothek, da Oberlehrer Dr. Kasch ins Feld rückte, seit August 1914 auf den Oberlehrer Dr. Erich Schmidt über, der auch von Professor Dr. Lucas die Verwaltung der Unterrichtsmittel für den geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht übernommen hat.

## 7. Mitteilungen.

1. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 8. April, um 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr vormittags; von 8 Uhr ab finden an demselben Tage Aufnahmeprüfungen statt. Anmeldungen und Abmeldungen von Schülern werden nur bis zum 14. April angenommen; den Anmeldungen ist das letzte Schulzeugnis, die standesamtliche Geburtsurkunde und der Impfschein (Wiederimpfschein) beizufügen, bei den Abmeldungen ist anzugeben, welcher anderen Schule oder welchem Berufe der Schüler zugeführt werden soll.

2. Es wird wiederholt gebeten, dafür zu sorgen, daß die versetzten Schüler die in der bisherigen Klasse benutzten Lehrbücher, sowie Schriftstellerausgaben aufbewahren und nicht verschleudern, da auf sie in vielen Fällen zurückgegriffen werden muß.

3. Es ist dringend wünschenswert, daß die Schüler von VIII an im Besitze eines größeren lateinisch-deutschen, von VII an auch eines französisch-deutschen und eines englisch-deutschen Wörterbuches sind. Die kleinen, manchen Schulausgaben beigegebenen Wörterverzeichnisse reichen für allgemeinere Zwecke nicht aus. Bei der Wahl der Wörterbücher werden die Fachlehrer gern Rat erteilen.

4. Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Schulgeldzahlung durch Postscheck jedesmal 10 Pfennig zur Deckung der entstehenden Gebühren mit einzuzahlen sind. Auf den von der Anstalt ausgegebenen Postscheckformularen ist dieser Zuschlag von 10 Pfennig bereits berücksichtigt.

5. Die Bestimmungen der Schulordnung, die jedem Schüler bei seiner Aufnahme in die Anstalt eingehändigt wird, werden regelmäßiger Beachtung empfohlen. Die Schulordnung enthält die allgemeinen Bedingungen, unter denen die höheren Lehranstalten die Erziehung und den Unterricht der ihnen anvertrauten Schüler übernehmen; die Nichtbeachtung dieser Bestimmungen kann daher zur Folge haben, daß die Schule sich genötigt sieht, den Schüler zu entlassen. Insbesondere wird gebeten, folgende Vorschriften zu beachten: § 3 über Abmeldung (spätester Termin der letzte Ferientag, Angabe über den Verbleib des Schülers), § 5 über Befreiung vom Turnen und Singen, § 6 über Schulversäumnisse und Urlaub, § 13 über verbotene Betätigung, § 15 über das Verhalten bei ansteckenden Krankheiten, § 16 über die Unterschrift der Zeugnisse, § 17 über Wohnungswechsel.

6. Die verantwortungsvolle Zeit, in der wir leben, erheischt von jedem Deutschen ein erhöhtes Maß von Ernst und Selbstzucht. Die Schule ist bestrebt, in diesem Sinne auf die Schüler zu wirken, und erbittet vom Elternhause vertrauensvolle und nachdrückliche Unterstützung. Gedankenloses Aufserachtlassen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendigen Vorschriften kann ebensowenig geduldet und übersehen werden, wie Verstöße gegen die guten Sitten, die Kameradschaftlichkeit, die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit. Die Schüler der höheren Schulen, in denen die Führer für unser Volk erzogen werden sollen, haben auch in diesen Beziehungen höhere Pflichten zu erfüllen. Möge in diesen Tagen, wo Millionen unserer Volksgenossen an unseren Grenzen ihr Vaterland verteidigen und täglich Tausende in heißem Kampfe ihr Blut vergießen, auch jeder in der Heimat sich immer mehr bewußt werden, daß er nur durch treueste Pflichterfüllung der Opfer würdig wird, die für Kaiser und Reich und auch für ihn gebracht werden.

Berlin, den 24. März 1915.

**Dr. W. Schjerner,**

Direktor.

6. Die verantwortungsvolle Aufgabe der Lehrer besteht darin, den Schülern ein Maß von Ernst und Selbstzucht zu vermitteln, das von dem Elternhause vertritt. Die Schüler der höheren Schulen werden, wie Verstöße gegen die Disziplin, die Ehrlichkeit, die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit. Die Schüler der höheren Schulen werden, wie Verstöße gegen die Disziplin, die Ehrlichkeit, die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit. Die Schüler der höheren Schulen werden, wie Verstöße gegen die Disziplin, die Ehrlichkeit, die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit.

Berlin, den 24. März

von jedem Deutschen ein erhöhtes Maß von Ernst und Selbstzucht zu vermitteln, das von dem Elternhause vertritt. Die Schüler der höheren Schulen werden, wie Verstöße gegen die Disziplin, die Ehrlichkeit, die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit. Die Schüler der höheren Schulen werden, wie Verstöße gegen die Disziplin, die Ehrlichkeit, die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit.

r. W. Schjerner,  
Direktor.

